

K15 Umwelt, Klima, Natur- und Tierschutz – nicht reden, handeln!

Antragsteller*in: Oliver Kossack (Frankfurt-Oder KV)

Text

2438 Umwelt, Klima, Natur- und Tierschutz – nicht reden, handeln!

2439 Unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren und die Umwelt zu schützen ist
2440 für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein Kernanliegen. Der Klimawandel bedroht weltweit die
2441 Lebensgrundlagen. Immer konkretere Auswirkungen wie Stürme und Hochwasser, Hitze
2442 und Dürre werden auch bei uns spürbar. Deshalb gilt für uns der Leitsatz:
2443 „Global denken – lokal handeln.“

2444 Damit auch Frankfurt (Oder) einen Beitrag zur Lösung der Klimakrise leistet,
2445 haben wir uns dafür eingesetzt, dass unser städtisches
2446 Energieversorgungsunternehmen zukünftig die klimaschädliche Braunkohle nicht
2447 mehr zur Strom- und Wärmeproduktion verwendet. Auch wenn unser erster Antrag
2448 dazu in der Stadtverordnetenversammlung keine Mehrheit fand, haben die
2449 Stadtwerke den Umstieg auf eine klimafreundlichere Energieerzeugung ab 2023
2450 beschlossen. Damit wird Frankfurt (Oder) zukünftig seinen CO₂-Ausstoß deutlich
2451 senken. Statt auf Kohle setzen wir auf erneuerbare Energien, für die wir schnell
2452 ausreichend Speichermöglichkeiten brauchen. Hier sind Bundes- und Landespolitik
2453 in der Pflicht.

2454 Bei der Nutzung der Windkraft im Stadtgebiet setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
2455 für verträgliche Lösungen im Spannungsfeld von Natur-, Landschafts- und
2456 Klimaschutz ein. Hierfür ist eine frühzeitige Beteiligung der Anwohner*innen auf
2457 Augenhöhe notwendig. Zu leistende Ausgleichsmaßnahmen sollten vor Ort umgesetzt
2458 werden. Wir unterstützen die Nutzung der Solarenergie, allerdings vorrangig an
2459 und auf Gebäuden.

2460 Zum Klimaschutz gehört auch der sparsame Umgang mit natürlichen Ressourcen. Auf
2461 energetische Belange muss bei jedem öffentlichen Neubau und jeder Sanierung
2462 geachtet werden. Langfristig sparen wir alle damit Kosten, etwa bei den
2463 Betriebskosten von Schulen und Verwaltungsgebäuden. Auf unsere Initiative wurde
2464 2012 ein städtisches Klimaschutzkonzept erstellt und beschlossen. Wir fordern,
2465 das Konzept in der laufenden Legislaturperiode zu evaluieren und ambitioniert
2466 fortzuschreiben. Klimaschutz und Klimaanpassung müssen zu einem
2467 Querschnittsthema in allen Plänen, Konzepten und Handlungsfeldern werden. Wir
2468 wollen, dass Frankfurt (Oder) bis 2050 die CO₂-Emissionen auf 0 reduziert.

2469 Auch die Reduzierung des Müllaufkommens ist uns ein Anliegen, darunter auch die
2470 vielen unnötigen Plastikverpackungen, die sich zunehmend in Gewässern und in der
2471 Landschaft wiederfinden. Das gilt bei Großveranstaltungen genauso wie bei
2472 Verbrauchsmaterial in öffentlichen Einrichtungen. Die Stadt und ihre Unternehmen
2473 müssen mit gutem Beispiel vorangehen und ressourcenschonende Alternativen
2474 wählen, sei es beim Büromaterial oder im Fuhrpark. Verpflegung soll saisonal,
2475 regional oder fair gehandelt und wo immer möglich bio sein. Das spart Energie,
2476 vermeidet CO₂ und unterstützt faires Wirtschaften – teils direkt bei uns vor
2477 Ort.

2478 Frankfurt (Oder) belegt noch immer einen der traurigen Spitzenplätze im Land
2479 Brandenburg in punkto Luftverschmutzung. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die

2480 Verschmutzung langfristig durch bessere Heizsysteme sowie weniger belastenden
2481 Verkehr im Stadtzentrum durch Verkehrsvermeidung und -verlagerung reduzieren.

2482 Bäume sind wichtig für das Stadtklima und die Luftreinhaltung, denn sie
2483 reduzieren Feinstaub und Lärm. Wir setzen uns für ausreichende Ersatzpflanzungen
2484 und eine fachgerechte Baumpflege ein, um Fällungen zukünftig auf ein Minimum
2485 reduzieren zu können. Durch unseren Antrag müssen Baumfällungen nun transparent
2486 begründet werden. Wertvolle alte Bäume müssen besondere Pflege bekommen. Jede
2487 Pflanze zählt beim Klimaschutz: Wand- und Dachbegrünungen sollen wichtiger
2488 Bestandteil von Gestaltungskonzepten und Bauvorhaben werden.

2489 Um dem Insektensterben entgegenzuwirken, haben wir die Initiative gestartet, die
2490 städtischen Grünflächen naturverträglich zu mähen, damit ein Blühen und Aussamen
2491 wichtiger Wildkräuter ermöglicht wird und somit Nahrung für Insekten bietet.
2492 Hier wollen wir Pilotprojekte, auch auf Brachflächen, unterstützen. Wir werden
2493 uns dafür einsetzen, dass Frankfurt (Oder) sich der Initiative „Pestizidfreie
2494 Kommunen“ anschließt. Für Ambrosiavorkommen auf dem Stadtgebiet brauchen wir
2495 eine Meldekette und bessere Informationen von Bürger*innen. Außerdem soll auf
2496 unseren Antrag hin der Naturschutzbeirat endlich wieder eingesetzt werden.

2497 In der Landwirtschaft setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf allen Ebenen für
2498 eine Agrarwende ein, um die Artenvielfalt zu schützen und gesünder zu leben. Die
2499 lokale Landwirtschaft wollen wir erhalten und den Umstieg auf ökologischen Anbau
2500 oder Initiativen für solidarische Landwirtschaft unterstützen.

2501 Die Oder ist die Namensgeberin und die Seele unserer Stadt. Sie muss weiter
2502 konsequent geschützt werden. Deshalb wollen wir, dass sich die Stadt dort, wo
2503 sie kann, gegen den Ausbau oder die Begradigung der Oder einsetzt und eine an
2504 den Fluss angepasste Entwicklung unterstützt. Um die Folgen der Erderwärmung,
2505 z.B. Hochwasser zu vermindern, drängen wir neben dem Ausbau und der Pflege der
2506 Deichanlagen weiter auf die Entsiegelung von Flächen und mehr
2507 Regenwasserrückhalt. Hochwasserentlastungsflächen dürfen bei zukünftigen
2508 Baumaßnahmen nicht reduziert werden.

2509 Die kritische Situation des Klietower Sees haben wir zum Anlass genommen, einen
2510 Maßnahmenplan zur Stabilisierung dieses Ökosystems einzufordern, der nun
2511 umgesetzt wird. Damit soll die Gefahr verringert werden, dass der See kippt und
2512 es erneut zu einem Fischsterben kommt.

2513 Der Erhalt der Frankfurter Natur- und Landschaftsschutzgebiete zur Bewahrung der
2514 biologischen Vielfalt und die Verbesserung ihrer ökologischen Funktion liegen
2515 uns besonders am Herzen. Sie sind Lebensräume für zahlreiche auf europäischer
2516 Ebene geschützte Tiere und Pflanzen, haben einen hohen Erholungswert für die
2517 Frankfurter*innen und große Bedeutung für den nachhaltigen Tourismus. Wir
2518 brauchen eine bessere Pflege von Biotopen und wollen Beschilderungen und
2519 Leitsysteme anlegen. Ein kommunaler Biotopverbund muss Ziel der Stadtentwicklung
2520 sein. Potenzial besteht auch noch bei der Einwerbung und dem Einsatz von
2521 europäischen Fördermitteln.

2522 Den Ziegenwerder wollen wir in seiner natürlichen Vielfalt erhalten – als
2523 einzigartiges Naherholungsgebiet mitten im Zentrum und an der Oder. Gleichzeitig
2524 soll der Ziegenwerder belebt werden durch Kultur-, Sport- und
2525 Gastronomieangebote.

2526 Kleingärten leisten einen erheblichen Beitrag zum Stadtklima und müssen erhalten
2527 bleiben. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern die Erarbeitung eines Kleingartenkonzepts
2528 für die Stadt, mit dem Ziel den Generationenwechsel zu erleichtern, Vereine bei
2529 brachliegenden Gärten zu unterstützen und stärker für naturnahes und
2530 insektenfreundliches Gärtnern ohne Schadstoffe zu sensibilisieren. Grünschnitt
2531 soll weiterhin kostenfrei angenommen werden, sofern er nicht kompostiert werden
2532 kann. Wir wollen dezentrale Möglichkeiten für die Abgabe von Grünschnitt prüfen.

2533 Das Frankfurter Trinkwasser weist hohe Sulfatwerte auf, eine Überschreitung der
2534 gesetzlichen Grenzwerte droht. Ein solcher Fall könnte besonders für alte
2535 Menschen, Kranke und Kleinkinder problematisch werden. Wir gewinnen unser
2536 Trinkwasser überwiegend aus der Spree im Briesener Wasserwerk. In die Spree
2537 gelangt jedoch das Sulfat aus den Lausitzer Tagebauen. Auf lokaler, aber auch
2538 Landes- und Bundesebene haben wir uns für eine Lösung eingesetzt, damit unser
2539 Trinkwasser dauerhaft in höchster Qualität vorhanden ist. Dazu soll das
2540 Müllroser Wasserwerk reaktiviert werden, welches Grundwasser verwendet. Wir
2541 kämpfen weiter für eine Kostenübernahme der Verursacher, also die
2542 Bergbaubetreiber, damit nicht die Frankfurter Wasserkunden die Zeche zahlen.

2543 Genauso wie die Verockerung der Spree („braune Spree“) sind auch die hohen
2544 Sulfatwerte eine direkte Folge alter und neuer Tagebaue in der Lausitz. Neue
2545 Tagebaue halten wir für unverantwortlich gegenüber dem Klimaschutz und den
2546 Bürger*innen. Wir setzen uns für einen möglichst schnellen Umstieg auf
2547 erneuerbare Energien ein. Die grüne Landtagsfraktion hat eine Machbarkeitsstudie
2548 zu einem zügigen Kohleausstieg vorgelegt und fordert einen Lausitzfonds, der den
2549 Strukturwandel in der Region unterstützt.

2550 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden sich auch weiterhin für mehr Tierschutz einsetzen.
2551 In der vergangenen Wahlperiode haben wir erfolgreich die Einführung des so
2552 genannten „Paderborner Modells“ auf den Weg gebracht: Die meisten Katzen werden
2553 zwar im Haus gehalten, sobald aber Tiere Freigang haben, tragen nun die
2554 Halter*innen die Verantwortung, dass ihre Katzen sich nicht unkontrolliert
2555 vermehren. Dazu müssen sie kastriert und gekennzeichnet werden. So verhindern
2556 wir Tierleid bei streunenden Katzen. Die Jungen bleiben sonst auf der Straße
2557 zurück, erkranken, hungern oder verenden sogar. Hierzu soll die Stadt weiterhin
2558 die Katzenstation des Tierschutzvereins unterstützen; dies entlastet auch die
2559 Verwaltung und verhindert viele Probleme Vorfeld. Wir halten es für angebracht,
2560 dass die Stadt – ebenso wie das Land – sich an den Kastrationskosten herrenloser
2561 Katzen beteiligt.

2562 Wir begrüßen es, dass das Tierheim in Eisenhüttenstadt nun schon seit einiger
2563 Zeit die Fundtierunterbringung für Frankfurt (Oder) übernimmt. Dabei muss weiter
2564 gewährleistet bleiben, dass Ansprechpersonen vor Ort vorhanden sind und weniger
2565 mobile Bürger*innen ihre Tiere gebracht bekommen.

2566 Die Hundenausläufflächen in der Stadt dürfen nicht reduziert, sondern müssen zu
2567 attraktiven Plätzen ausgebaut werden, auf denen sich Menschen und Hunde begegnen
2568 und wohl fühlen können. Fallen Auslaufplätze durch Baumaßnahmen weg, muss
2569 umgehend Ersatz in der Nähe geschaffen werden. Für die Hundehalter*innen sollte
2570 es zur Selbstverständlichkeit werden, die Hinterlassenschaften ihrer Tiere zu
2571 beseitigen. Die Stadt muss dafür ausreichend Abfallbehälter aufstellen,
2572 insbesondere in Neuberesinchen. Kotbeutelspender sollen möglichst mit
2573 kompostierbaren Beuteln bestückt werden.

2574 Für Wildtiere und verwilderte Haustiere brauchen wir eine konsequente
2575 Fortführung des Wildtiermanagements, um unnötiges Töten zu vermeiden. Dies kann
2576 Wisente, Wölfe, Wildschweine, aber auch weitere Tiere betreffen. Die Stadt muss
2577 verstärkt mit qualifizierten Fachleuten zusammen arbeiten und die erforderlichen
2578 Maßnahmen koordinieren. Wir fordern zudem einen Einsatz von geschulten
2579 Biberberater*innen, denn Frankfurt ist einer der wenigen Orte, in dem diese
2580 landesweit etablierte Funktion noch nicht existiert. Durch die Berater*innen
2581 werden Konflikte zwischen Mensch und Biber, aber auch zwischen Tier- und
2582 Baumschutz auf den Einzelfall abgestimmt gelöst. Wildtiere in Zirkussen sehen
2583 wir äußerst kritisch und setzen uns weiter dafür ein, eine rechtssichere
2584 Möglichkeit zu finden, Wildtierhaltung auf dem Stadtgebiet nicht mehr
2585 zuzulassen.

2586 Bisher gibt es im Gegensatz zu vielen anderen Gegenden Brandenburgs
2587 glücklicherweise keine Massentierhaltung auf dem Frankfurter Stadtgebiet. Auch
2588 wenn die Handlungsmöglichkeiten der Kommune hierbei beschränkt sind, engagieren
2589 wir uns für eine Agrarwende, eine verantwortliche Tierhaltung und gegen
2590 Massentierhaltung. Denn für uns sind diese Tiere lebendige Mitgeschöpfe und
2591 nicht einfach nur ein Produkt.